

Sie ist ein Star – Holt uns hier raus

Komödie in 3 Akten von Alexandra Kiening

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Erna Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**0 m / 5 w**

Gayle Davenport (260)	Filmschauspielerin
Susan Banks (307)	Gayles Schwester und Managerin
Jill McKenzie (201)	Schneiderin
Anita Gonzales (121)	Zimmermädchen
Miss Petterson (36)	Hotelmanagerin

Und eine Stimme aus dem Off

Bühnenbild

Oscar-Suite im „Lincoln Hotel“, die Einrichtung ist nostalgisch, ca. um 1927. Links befindet sich die Eingangstür, an der hinteren Wand ist ein großes Panorama Fenster mit Blick auf die Hollywood Hills, man erkennt entfernt das Hollywood-Zeichen, rechts ist die Tür zum Schlafzimmer. Links neben der Eingangstür steht ein Fernsehgerät mit Rücken zum Publikum, rechts von der Tür steht ein großes Sideboard, darauf ein Telefon. In der rechten Zimmerecke steht eine Sitzgruppe aus einem Sofa, zwei Stühlen und einem Couchtisch, dahinter eine große Palme. Rechts neben der Schlafzimmertür steht eine Bar mit diversen Getränken. An den Wänden hängen zahlreiche Photographien von Hollywood-Stars. Im Zimmer verteilt stehen einige Geschenkkörbe und Blumenbouquets, auf dem Tisch liegen einige Tageszeitungen.

Inhalt

Die Schauspielerin Gayle Davenport bereitet sich in ihrem Hotelzimmer auf die Oscar-Verleihung vor. Unter ihren Launen hat nicht nur ihre Schneiderin Jill und das Hotelpersonal zu leiden, sondern auch ihre Schwester und Managerin Susan. Dann gibt es einen Stromausfall und die Frauen können das Hotelzimmer nicht verlassen. Zusammen mit dem Zimmermädchen Anita sind die drei Frauen im Zimmer eingesperrt. Bis die Tür endlich wieder geöffnet wird, erleben die vier Frauen eine unvergessliche Nacht und es kommt Erstaunliches zu Tage!

1. Akt

(Es ist früher Nachmittag. Aus der Schlafzimmertür tritt Susan auf, eine Frau von Anfang Vierzig, ein sachlich, nüchterner Typ. Sie trägt einen eleganten Hosenanzug. In der Hand hält sie ein Handy und telefoniert)

Susan: I ha der nume welle säge, dass mir guet acho si... De Flug isch o. k. gsii... Du kennsch sie doch, natürlich het sie mindeschtens 50 Mal gmeckert... Geschter am Abe am Zähni... Sie het unbedingt wider i däm alte Chaschte welle wohne. Sie het immer no de Aberglaube, das Hotel würdi ehre Glück bringe, nur wel dr Großvater Ben da de Oscar g'wunne het... Nei, stell dir vor, sie hei renoviert! Neui Lifte, und sogar computergschtüreti Türschlösser mit Charta statt Schlüssle. Willkommen im 21. Jahrhundert! - Mir si geschter z'spat da gsii für d'Ablaufprobe... Wenn sie ihn überchunnt... *(es klopft an der Tür)* Wart bitte en Momänt. *(Geht zu Eingang, öffnet die Tür. Anita Gonzales, das Zimmermädchen, kommt herein. Sie ist ein spanisch-exotischer Typ, Anfang Zwanzig, in einem dunkelblauen Kleid mit weißer Schürze und Häubchen, mit leicht mexikanischem Akzent. In den Händen trägt sie ein weiteres großes Blumenbouquet)*

Anita: *(deutet auf Bouquet)* Blumen für Miss Davenport.

Susan: Steled sie die zu den andere. *(telefoniert weiter)* I bi wieder da... Wie isch di Flug gsii? – Mmmm... Wenn bisch du acho? – Mhm...

(Anita hat das Bouquet neben dem Sideboard abgestellt, steht wartend im Zimmer)

Susan: *(sieht Anita, in Hörer)* Wart churz. *(zu Anita)* Bitte?

Anita: Ich wollte nur fragen, ob sie noch etwas brauchen?

Susan: Nei danke. Alles Beschtens.

(Anita nickt, Eingang ab)

Susan: *(telefoniert weiter)* Wo simmer stah blibe? - Nei, isch nume s' Zimmermeitli gsii. S'ganze Zimmer isch voll mit G'schänk... Wartemal. *(geht zu Blumen-Bouquets, sieht sie durch)* Wie sött das Bouquet de usgseh? - Stop, la mi rate:

Das mit de Nelke... Du bisch wüerklich gemein. (*lacht, nimmt Karte aus Bouquet, öffnet sie, liest*) „Toi-toi-toi, din Exmaa Nr. 4, Stephan.“ (*lacht wieder*) Du chasch es ned la si, gäll? - Natürlich wird sie platze... Wenn sie's überhaupt merkt. I de letschte Tage isch sie ungniessbar gsii... Mach dir kein Gedanke. Ich ha mit ihre scho schlimmers mitmacht... (*lächelt*) Ich vermisse de au... (*seufzt*) So leid s'mer tuet, mer chönt eus unmöglich traffe... Ich muess Tag und Nacht erreichbar sii... Paolo? De isch gar ned mitcho. Isch ir letschte Minute chrank worde... Mumps... (*kichert*) Das isch jetz aber wüerklich gemein gsii. (*kichert*) Stell dir vor. Gayle Davenport, nominiert für die beschti Hauptrolle in „Wüstensturm“, erschiint elei zur Oscar-Verlehg! - (*ironisch*) De chan ihre wenigstens keine d'Schou stähle... Han ich gar nonig gläse. (*geht zu Tisch, sieht Zeitungen durch,*) Weli seisch du? - (*nimmt eine Zeitung aus dem Stapel, liest auf der Titelseite*) „Die Nacht der Nächte. Auch dieses Jahr findet wieder die alljährliche... blablabla... Bleibt abzuwarten, ob es Gayle Davenport diesmal gelungen ist, die Akademie mit ihrer Rolle als kämpfende Mutter für ihren im Golfkrieg verwundeten Sohn zu überzeugen. War der Film „Wüstensturm“ im Großen und Ganzen eher mittelmäßig, verwundert es doch, dass er in 10 Kategorien für den Oscar nominiert wurde. Nimmt man die Golden-Globe-Verleihung als Indikator für den heutigen Abend, so dürfte der Streifen und somit auch Gayle Davenport diesmal wieder leer ausgehen.“ - Um Himmels Wille, ich muess die Zytig sofort verschwinde la, bevor Gayle das g'seht. (*nimmt Zeitungen, wirft diese in Papierkorb, der neben dem Sideboard steht*) Momänt, säg ned, das bisch du gsii... OK. Wie lang wirsch du da bliibe? - De gsehnd mer eus übermorn ds London? - Du chasch dir sicher sii, dass ich ned uf die Chrüzfahrt mitgah. Und wenn ich ehre en Paolo 2 b'sorge muess. Ich ha Ferie, und die wett ich mit dir verbringe... (*es klopft*) Es chlopft schon wieder. Wart churz.

(Geht zur Tür. Es tritt Jill auf, eine quirlige, zierliche Frau Mitte Dreißig. Sie ist adrett gekleidet. Über den Arm trägt sie ein schillerndes Abendkleid in einer Schutzfolie)

Jill: (*fröhlich*) Dr Chleider-Service!

Susan: Hi, Jill. Momänt. (*in Hörer*) Ich muess Schluss mache... Ja, ich gseh dich au... Ich dich au... Bye. (*Kuss in Hörer, stellt Handy aus*)

Jill: Stephan?

Susan: Ja, Stephan.

Jill: Dass d'Gayle no ned usegfunde het, dass du öppis mit ehrem Exmaa hesch. Tztztz! Wenn sie das wüsst.

Susan: De würd sie am Stephan und mir de Chopf abhacke und überem offne Füür röschte. Und natürlich au dene, wo B'scheid gwüsst hei.

Jill: Ich cha schwiige wie es Grab. Ich verstah das sowieso ned. Ehr sit doch erscht nach der Scheidig zäme cho.

Susan: Be ehrem Jähzorn spelt das gar kei Rolle. Ellei d'Vorstellig, ehri Schwöschter het Glück mit Manne und sie ned...

Jill: Wenigschtens bisch du ned dr Scheidigsgrund.

Susan: Glaub mer, dr einzig Scheidigsgrund isch d'Hochzyt. - Und? Hesch du dä Fummel ändli fertig?

Jill: Wenn sie mich dä Fätze jetz nomal ändere laht, de chratz ich ehre d'Auge uus. Oscar hin oder här.

Susan: Du weisch doch wie abergläubisch sie isch .Es isch wie bire Hochzyt. Da darf s' Brutchleid au erscht am Hochzytstag fertig wärde.

Jill: Ja. Da wärde aber nume no Chliinigkeite g'änderet. Ned zerscht de Saum, denn der Usschnitt, denn d'Ärmel...

Susan: ...denn wenn möglich no e ganz anderi Farb.

Jill: (*erschrocken*) Oh Gott, mal dr Tüüfel ned a d'Wand. (*geht zu Tisch, klopft drei mal darauf*) Wo isch eigentlich de Star?

Susan: (*zu Sessel, setzt sich*) Laht sich im Beauty-Center no dr letschti Schliff gä...

Jill: (*sieht auf Geschenkecke*) Isch ja scho einiges da. Meh als bim letschte Mal.

- Susan:** (*ironisch*) Wenn sie namal für dr Oscar nominiert wird, müend mer für all die Gschänk es Huus miete.
- Jill:** (*geht zu Geschenkkörben*) Mhm, Schwiizer Parlinés... Lachspaschtete... Champagner... Als öb die Lüüt ned wüsstet, dass Filmstars immer uf Diät si.
- Susan:** (*ironisch*) Wahrschiindlich wüsse sie's.
- Jill:** (*kichert*) Und schicked ehre das da us Rache? Keis Wunder. (*liest eine Karte*) „Für Gayle, den Schrecken vom Set“
- Susan:** (*neugierig zu ihr*) Wer hätt das g'schribe? (*liest*) Das staht da gar ned. Von Patric Malone. De hät jedefalls aue Grund gha, so öppis z'schriibe.
- Jill:** Ehre Film-Sohn? Het sie dem ned Pfäffer uf de Rollstuehl g'streut?
- Susan:** Zerscht het er das no gar ned gmerkt. Aber de i dr zweite Istellig muess es zimli gjuckt ha. D'Kamera isch de au no voll uf ehn grichtet gsii.
- Jill:** Also dr Gayle ehri Streiche gönd mänggisch würklech z'wiit.
- Susan:** Sini Liidensmiine isch uf jede fall sehr überzüügend gsii. Wahrschiinlich sött er sich bi dr Gayle bedanke. Wäge ehrne Scherze isch er für die beschti Näberolle nominiert worde.
- Jill:** (*steckt Karte zurück, deutet auf Bouquet mit Nelken*) Nägeli?
- Susan:** (*zuckt bedeutungsvoll mit Achsel*)
- Jill:** (*grinst*) Sie wird platze! - Wie gseht dr Tagesplan us?
- Susan:** Ähnlich wie bi de letschte drüü Mal: 15:00 Uhr Abfahrt vor Stretch-Limousine zum Theater.
- Jill:** So frühe? S' Theater isch doch nur ei Block entfärnt.
- Susan:** Sie wird wieder mal e halb Stund ufem rote Teppich ume laufe. Denn circa 16: 00 Uhr zum Cocktail-Empfang. 16:10 Uhr bis 16:20 Uhr fröhlichs plaudere mit de Lieblings-Feindinne, 16:20 Uhr bis 16:40 Uhr härziehe über d' Kolleginne und ehres Outfit, 16:40 Uhr bis 16:50 Uhr

diskutiere über d' Sitzordnig im Theater, 16:50 Uhr bis 16:55 Uhr namal uf Toilette gah, 16:55 Uhr bis 16:59 Uhr hetze zum Sitzplatz, 17:00 Uhr Smile, d>Show fangt a!

Jill: Dass die Frau no kei Härzinfarkt übercho het, isch es Wunder. Ehr sit auso am Drüü wäg? Super, ich wott me nämlich no mit öpperem traffe.

Susan: So? Mit wem de?

Jill: (*verschmitzt*) Da isch doch dä netti Kabelträger, wo ich bi de Dräiharbeite zu „Wüstensturm“ könne glernt ha. Erinnerisch de?

Susan: Dä mit de Hasezäh?

Jill: (*lächelt*) Bill.

Susan: So, so, Bill.

Jill: Letschte Herbscht isch er mit sinere Crew für Dräiharbeite in London gsii. Sit denn heimer eus nüm chönne traffe. Also hei mer eus für hüt Abe verabredet.

Susan: Jill, wie lang bisch du jetz scho derbii?

Jill: Du meinsch bir Gayle? Ich glaube, im Dezämber sis zwölf Jahr gsii.

Susan: Und wie lutet d' Devise?

Jill: (*zaghft*) „Jederzyt bereit sii“? – Ach chumm, Susan. Was gäbs de jetzt no a dem Chleid z'ändere.

Susan: Das cha me bir Gayle nie wüsse.

Jill: Es isch aber wichtig. Ich muess ehn unbedingt gseh.

Susan: (*zuckt mit Achseln*) Minetwäge. Frag de Chef, ob du frei chasch ha. – Ich möcht ned a dire Stell sii.

Jill: (*frustriert*) Ich verstah ned, dass ich ned scho längscht kündiget ha.

Susan: Du bruuchsch dä Job.

Jill: (*ironisch*) Ja, so wie öpper Koks bruucht. Ich be süchtig. Ich ha d' Gayle-Davenport-Manie. (*gespielt wirr zu Susan*) Frau Doktor, bitte rettet sie mich. Ich bi zeichnet für mis ganze Läbe. Sie laht mi ned los. Ich bi am Ändi...

Susan: *(lächelt, geht zu Bar, schenkt zwei Whisky ein)* Die Therapie zahlt dir kei Chrankeversicherung vo dere Wält. – Da. *(gibt Jill Glas)* Zur Beruhigung.

Jill: *(nimmt Glas, trinkt, stellt Glas auf Bar zurück)* Ja guet. Bevor sie mir eis verpasst, lüüt ich am Bill a. Wenn d'Gayle de Oscar gewinnt, chan ich mir ja vielleicht morn morge frei näh und mich denn mit ihm traffe.

(Es klopft an der Tür, Susan stellt ihr Glas ab, öffnet Eingangstür, Anita und eine junge Frau Ende Zwanzig tritt auf. Sie trägt ein Kostüm und macht einen geschäftsmäßigen Eindruck)

Miss Petterson: *(zu Susan, überschwänglich freundlich)* Hallo. Min Name isch Julia Petterson. Ich bi d'Hotelmanagerin. Leider bin ich geschter Abe ned da gsii, um sie persönlich z'begrüße.

Susan: *(geht auf sie zu, beide reichen sich die Hand)* Hallo, ich bi d'Susan Banks, d'Managerin vo dr Gayle Davenport.

Miss Petterson: Hallo. Es freut mich usserordentlich, sie im Hollywood-Lincoln-Hotel z'begrüesse! *(schüttelt kräftig Susans Hand)*

Susan: *(macht sich von M.P.'s Hand frei)* Sind Sie neu da? Ich cha mich gar ned a Sie erinnere.

Miss Petterson: Nei, tatsächlich bin ich erscht sit vier Mönnet da. Ich hoffe, es isch alles zu ehrer Z'friedeheit.

Susan: Danke. *(gezwungen)* Sie händ soo schön renoviert, sit mer s'letschte mal da gsii sind.

Miss Petterson: Ja, me muess mit dr Zyt gah. D'Alage sind alli uf dr neushti Stand bracht worde, und mer hei jetz sogar es Beauty-Center näbem Pool-Bereich.

Susan: Ja, d Miss Davenport wird dört grad verwöhnt.

Miss Petterson: Aha, denn isch sie jetz gar ned da? Wie schad. Ich hoffe d' Oscar-Suite isch nach ehrem Gschmack. Mer hei sie äxtra für Filmstars i-grichtet, sozäge e „hall of fame“ da im Hotel. Wie sie gsähnd, hange a de Wänd d'Bilder vo de Oscar-Gwünner us de Jahre 1927 bis 1965. Alli, wo sie da gsehn, hei bereits i dere Suite logiert. Ich weiß ned, öb sie's g' wüsst händ, aber euses Hotel isch eis vo vielne

historische Gebäude da in Hollywood. Da isch sinerzyt de erschti Oscar verliehe worde.....

Susan: Danke, das wüsse mer alles bereits.

Miss Petterson: Na ja, vielleicht chöi mer nach em hütige Abe es wiiters Bild vomene Oscar-Gwünner da ufhänke, wo bi eus logiert het. Wenn sie no en Wunsch händ, euse Room-Service stahd ehne natürlig ganz exklusiv zur Verfüegig.

Susan: Viele Dank.

Miss Petterson: Sie bruuched nume s'10-ni z'drücke bim Telefon und d'Anita wird sofort zu ehne cho. (*deutet auf Anita*)

Susan: Danke.

Miss Petterson: Guet. Richte sie de Miss Davenport doch bitte liebi Grüeß us und die beschte Wunsch für de hütig Abe.

Susan: Das werdi ehre usrichte. Viele Dank.

Miss Petterson: Guet, also denn viel Glück. Ups – Me darf de Schauspieler ja kei Glück wüsch. Also, Hals und Beibruch. (*schiebt Anita aus der Tür, beide ab*)

Susan: Uff...

Jill: D'Miss Petterson isch ziemlich jung für e Hotelmanagerin.

Susan: Jung und sehr zuvorkommend.

Jill: Vo nüt chunnt nüt.

Susan: (*geht Achselzuckend zu Tisch, nimmt ihr Handy, wählt*) Ja, da isch d' Susan Banks, Managerin vo dr Miss Davenport. Isch de Termin für d'Stretch-Limousine o.k? - Guet, und händ sie as klare Wasser ohni Chohlesüüri dänkt... Guet... Ja, am drü bim Hinterusgang. Halte Sie sich bis am zähni bim Theater zur Verfüegig... Ja, das isch de uusdrücklich Wunsch vo de Miss Davenport... Danke... Bis denn. (*drückt Handy aus, packt sie in ihre Tasche, die am Sessel hängt, zu Jill*) OK, jetz fählt nume no de Star.

Jill: Meinsch, sie packis hüt?

Susan: (*skeptisch*) Schwär z'säge.

- Jill:** Ich möcht ned wüsse, wie ungenießbar sie wird, wenn's bim vierte Aalauf wieder kei Oscar git.
- Susan:** Nach der Meinig vor Press, wärs aber eso.
- Jill:** Sie het doch hoffentlich d'Ziitig ned gläse? Schüsch verdrück ich me de grad weder.
- Susan:** Wo dänksch du he? Ich bi doch ned läbesmüed. Nei, ich ha sie alli vorsichtshalber verschwende la.
- Jill:** Guet! (*sieht auf ihre Armbanduhr*) So langsam söt sie aber cho, süsch schaffe mer das nie bis am drüü.
- Susan:** (*schelmisch*) Wotsch du s'Chleid namal ändere?
- Jill:** (*laut zur Tür*) O.k. Gayle, la der ruehig Zyt!
- (*Beide Frauen lachen Die Tür öffnet sich hektisch. Gayle platzt herein, schließt hektisch die Tür hinter sich. Sie ist Ende Vierzig, ein mütterlicher Typ. In ihren Haaren stecken noch die Lockenwickler, die man nicht sieht, da sie ein großes schwarzes Cape mit Kapuze trägt, sowie eine schwarze Sonnenbrille*)
- Gayle:** (*hektisch*) Ich hasse sie! Ich hasse sie alli! Me sött sie usrotte, eine nach em andere!
- Susan:** Gayle!
- Gayle:** (*läuft zu Bar, nimmt Flasche mit Whisky, nimmt einen tiefen Schluck daraus*) Me sött sie verbanne. Nach Hinter-Timbuktu. (*trinkt wieder*) Me sött verbiete, dass sie sich überhaupt frei bewege chönd.
- Susan:** Gayle, das isch Bourbon, wo du da trinksch...
- Gayle:** (*verzieht das Gesicht*) Warum lasch du me Bourbon trinke, wenn du genau weisch, dass ich das ned gärn ha! (*geht zu Geschenke-Ecke, sucht*) Pah, statt dass mer öpper mal en aaständige Scotch würdi schänke... (*abfällig*) Champagner!
- Susan:** Wotsch du ned verzelle, was passiert isch?
- Gayle:** (*wütend zu Susan*) Ha! Ich sitze im Beauty-Center und s' Make-up isch grad fertig gsii, da lueg ich zuefällig dur d'Fänschterfront zum Pool use, und da... Klick.
- Jill:** Oh oh.

- Gayle:** Ich ha dänkt, ich gseh ned rächt. Du hesch doch bi dr Buechig uusdrücklich betont, dass ich kei Reporter im Hotel dulde?
- Susan:** Sie händ's mir uf jedefall zuegsicheret.
- Gayle:** Pah! Ich bi also uf d Terrasse use und han ehm sini Kamera i Pool gworfe!
- Susan:** Ach, Gayle, ned scho wieder.
- Gayle:** (*amüsiert*) Ich ha no nie en Reporter g'seh, wo so es dumms Gsicht het gmacht, wie dä.
- Susan:** (*resigniert*) Das wäri denn die dritti Chlag wäge Sachbeschädigung, wo mer am Hals hei.
- Gayle:** Er wird sich nit getroue, me z'verchlaage... wenn er weder troche isch.
- Susan:** Söll das heisse, du hesch ehn au in Pool gworfe?
- Gayle:** Du weisch, dass ich's gar ned mag, wenn ich unufgforderet fotografiert werde.
- Jill:** (*zu Susan*) Jetz chasch du no en Aazeig wäge Körperverletzig derzuepacke!
- Gayle:** (*abfällig*) Er hät mich halt ned söue frage, öb ich no aui Tasse im Schrank heigi.
- Susan:** Min Gott, Gayle! Es isch Oscar-Abe. Du wersch hüt no mänggisch fotografiert!
- Gayle:** Ja, aber ned e so!!! (*nimmt Kapuze vom Kopf, alle Haare sind auf riesige Lockenwickler aufgedreht*)
- Jill:** (*unterdrückt Lachen*) Gseht doch gar ned so schlächt uus.
- Gayle:** Het di irgend öppper gfragt? (*stutzt, schnüffelt entsetzt, immer stärker, sieht auf Geschenke-Ecke, sieht Bouquet mit Nelken, keucht, packt Bouquet, öffnet die Eingangstür und wirft es zur Tür hinaus, wirft Tür hinter sich zu, lehnt sich dagegen, angewidert*) Nägeli! – Momänt! (*hält sich Nase zu, zur Tür hinaus, kommt mit Karte zurück, liest*) Stephan! (*zerreist Karte in kleine Fetzen, wirft sie auf den Boden, trampelt darauf herum*) Ich hasse ehn! Gott sei Dank bin ich nume vier Woche mit däm Esel verhüretet gsii!

- Susan:** Gayle, jetz beruhig dich doch. Du muesch dich fertig mache.
- Gayle:** (*ruhiger*) Du hesch Rächt. Schließlich muess ich ehn nieme gseh. Falls irgend einisch wieder es Gschänk vo ihm sött cho, de verbrönn's. (*zu Jill*) Hesch du s'Chleid ändli fertig?
- Jill:** So wie du's hesch welle!
- Gayle:** Guet, de chumm! (*zu Schlafzimmertür, Jill folgt ihr*)
- Susan:** Und dini Haar? Muess i öpper la cho?
- Gayle:** Die chan d'Jill mer mache. (*Gayle und Jill ab*)
- (*Susan seufzt, will Papierschnipsel aufheben, es klopft an der Eingangstür, Susan steht auf, öffnet. Miss Petterson tritt ein gefolgt von Anita*)
- Miss Petterson:** (*bedauernd*) Ich han grad vo dem beduurenswärte Vorfall am Pool ghört. Soo es schrecklichs Missverständnis!
- Gayle:** (*ruft aus Schlafzimmer*) Wer isch das?
- Susan:** (*zu Schlafzimmertür, ruft*) Miss Petterson, d' Hotelmanagerin.
- Gayle:** (*streckt Kopf aus Tür*) Säg dere Miss **Petterson**, ich werde ihres Hotel verchlage! (*wird wieder in Zimmer zurückgezogen,*)
- Jill:** (*aus Schlafzimmer*) Bliib da, süsch wärde mer ned fertig.
- Gayle:** (*steckt wieder Kopf aus Tür*) Säg ehre, dass ich.....
- Jill:** (*zieht Gayle wieder zurück, energisch*) Gayle, gib jetz Rueh, süsch chan ich für nüt meh garantiere! (*schlägt die Schlafzimmertür zu*)
- Susan** (*ruft*) Ich regle das scho, Gayle. (*zu Miss Petterson*) Mer hei bi dr Buechig druf bestande, dass im Hotel kei Reporter erwünscht si.
- Miss Petterson:** Ich weiß ja...
- Susan:** D Miss Davenport hasst Reporter und leit gröschte Wärt uf Ruhe und uf ehri Privatspähre.

Miss Petterson: Wie scho gseit, es beduurlichs Missverständnis. Mer mache grad en neue Prospäkt für euses Huus und leider het dr Fotograf nur hüt Zyt gha.

Susan: Wänd sie dermit säge, dass isch gar kei Reporter gsii?

Miss Petterson: Wie gseit, mer mache grad en neue Prospäkt und dr Fotograf isch grad derbii gsii d'Hindersiite vom Hotel z'fotografiere, da...

Susan: Danke, ich weiß was denn passiert isch.

Miss Petterson: Er het ned gwüsst, dass d Miss Davenport grad im Beauty-Center gsii isch, süsch hätt er zerscht eusi neu Casablanca-Bar fotografiert. Die isch übrigens im Souterrain und isch ganz der Bar im Humphrey-Bogart-Film nache baut worde. Mer händ sogar en Piano-Spieler, wo haargenau usgseht wie dr Sam und es Ingrid-Bergmann-Double...

Susan: Danke, Miss Petterson (*seufzt, geht zu Tasche, nimmt ihre Karte heraus, gibt sie Miss Petterson*) Da, bitte gänd sie em Fotograf mini Charte und säged sie ehm, er söll mer d'Rächnig für sini Kamera schicke.

Miss Petterson: Sälbverständli. Sölle mer das da wägruume? (*deutet auf Papierschnipsel*)

Susan: Ja, bitte.
(*Anita bückt sich, hebt Schnipsel auf*)

Miss Petterson: Wenn sie süsch no öppis bruched.....

Susan: De mälde mer eus, danke...

Miss Petterson: Guet. Also de, mer bitte namal um Verzeihig.

Susan: Mer müend um Entschuldigung bitte.

Miss Petterson: (*öffnet Tür, lässt Anita hinaus*) Die Blueme, da im Gang usse, sölle mer die weder ine bringe?

Susan: Nei, bitte werfe sie sie weg.

Miss Petterson: Also denn, na mal: Hals und Beibruch. (*Eingang ab*)

Susan: Danke. (*seufzt, zu Bar, schenkt sich Glas Whisky ein, trinkt*)

Gayle: *(tritt aus Schlafzimmer auf, hat das Abendkleid an, die Lockenwickler aber noch im Haar)* Isch sie scho weg?

Susan: Du hesch amene ahnigsloose Fotograf d'Kamera ruiniert.

Gayle: *(gelassen)* Ahnigslos? Was het er den im Hotel verlore?

Susan: Er het welle Bilder für de neu Hotel-Prospäkt mache.

Gayle: Ha, blödi Uusred. Das isch en guet tarnte Reporter gsii. Das schmöck ich scho vo wiit här! „Trou nie amene Maa mit ere Kamera ir Hand“.

Susan: „Schiess nie unufgforderet es Foti vor Gayle Davenport, es chönnt dis Letschte sii.“

Gayle: *(sieht Susan zuerst böse an, bricht dann in Lachen aus)* Schätzli, ich liebe dini Witze.

Jill: *(tritt aus Schlafzimmer auf, einen Lockenkamm in der Hand, zu Gayle)* Los sitz ane, de chan ich dir d'Haar mache.

(Gayle setzt sich auf Sessel, Jill beginnt ihr die Lockenwickler aus den Haaren zu lösen und frisiert sie)

Gayle: Pass guet uf. D'Frisur muess perfekt sitze.

Jill: Ich werde mis Beschte Gä.

Gayle: *(zu Susan)* Hesch du alles organisiert?

Susan: D Limousine stah am drüü am Hinterusgang.

Gayle: Wasser?

Susan: Stah parat.

Gayle: *(seufzt tief)* So langsam aber sicher werd ich chli nervös.
(beginnt zu zappeln)

Jill: Heb still, süsch bring ich d'Frisur ned ane.

Gayle: *(seufzt tief)* S' Défilé über de roti Teppich isch immer am schlimmste. Wenn ich dra danke, dass ich da allei de dur muess.

Susan: Du wirsch das scho schaffe. Ußerdem chan dich de niemer i Hintergrund dränge.

Gayle: *(gelassen)* Als öb ergend öpper da derzue i dr Lag wär.
(Stille! Erschrocken:) Das stimmt doch, oder??? *(zappelt wieder)*

Jill: Gayle, heb doch still!

Susan: Du wirsch der Star vom Abe sii.

Gayle: *(seufzt)* Wenn's hüt ned klappt...

Susan: Abwarte, Gayle.

Gayle: Wenn ich a die Warterei danke. Als beschi Näberolle gaht's dir da besser. Die sind wenigstens ganz am Anfang dra.

Susan: Defür het en Oscar für d' Hauptrolle meh Gwicht.

Gayle: Was staht eigentlich i dr Ziitig? Ich ha no gar keini gseh hüt.

Susan: Sie male dir guti Chance us.

Gayle: *(seufzt erleichtert)* De isch es ja gut. – Ned dass ich ergend öppis uf das würdi Gä, was die Schmierfinke schriibe. *(zu Jill)* Wie lang duuret das de no?

Jill: Wotsch du guet usgseh, oder ned?

Gayle: *(zweifelnd)* Ich bi mir ned sicher, öb mir die Farb vo däm Chleid staht.

(Jill deutet hinter Gayle Messerstiche mit dem Kamm an)

Susan: Das Chleid staht dir phantastisch.

Gayle: *(seufzt tief)* „Ich danke Ihnen. Ich danke der Akademie für diese Auszeichnung. Es überrascht mich wirklich. Ich hätte nie damit gerechnet, diesen Preis wirklich in meinen Händen halten zu dürfen. Ich danke... “Mischt, ich han d' Reihenfolge vergässe. Wo isch de Zettel? – Susan, mini Red!

Susan: Ich ha gemeint, du lersch die uswendig?

Gayle: *(ungehalten)* Stah ich da obe oder du? Also, wo hesch de Zettel?

(Susan geht zu Tasche, nimmt einen Zettel heraus, gibt ihn Gayle. Gayle nimmt den Zettel, liest ihn still durch, wackelt mit dem Kopf)

Jill: Gayle, heb dr Chopf still.

Gayle: *(faltet den Zettel, steckt ihn in Ausschnitt, macht grimassenhafte Gesichtsausübungen)* Mit dem ganze Gegrinse hüt Abe, han ich morn bestimmt es paar Falte meh.

Susan: Nüt, was der gueti Doktor Harvey ned weder würd häre bringe.

Gayle: Nüt uf dere Wält bringt mich derzue, unter's Messer vo dem Quacksalber z'hüpf.

Susan: Halb Hollywood schwört uf ehn.

Gayle: Dä Maa het meh Falte als dr Grand Canyon!

Jill: *(lacht)* Er chan sich ja schlecht sälber lifte.

Gayle: Das würd ich ehm sogar no zuetraue.

Susan: Jill?

Jill: *(zupft noch etwas an Frisur herum)* Fertig.

Gayle: Wehe, das gseht ned guet us. *(Schlafzimmer ab)*

Jill: *(entnervt)* Eines Tages...

Susan: Wirsch du dich zur Rueh setze und mit emne Maa und drü Chinder imene nette chliine Hüsli mit wüsem Gartehaag läbe und sehr glücklich sii.

Jill: *(ironisch)* Gisch mer das schriftlich?

Susan: Was söll ich säge? Ich bi ehri Schwöschter. Ich han läbeslänglich!

Gayle: *(tritt aus Schlafzimmer auf)* Ich han scho mal schlächer usgseh.

Jill: *(greift sich übertrieben ans Herz)* Gayle, dini Komplimänt wärfe me um!

Gayle: Freu dich ned z'früeh. Komplimänt ziehn ich mine Aagstellte immer vom Lohn ab. – Wie spat isch es?

Susan: *(sieht auf Armbanduhr)* Zäh vor Drüü. Mer müend los!

Gayle: Guet. *(will zu Eingangtür, bleibt erschrocken stehen)*

Susan: Was isch?

Gayle: Mis Cape!

Jill: *(gelangweilt)* Ich hol es! *(Schlafzimmer ab)*

Susan: *(betont ruhig)* Gayle, mer si in Kalifornie! Dusse isches 35° im Schatte.

Gayle: *(bestimmt)* Es isch wie bire Hochzyt! Da dörfe d'Gäsch s'Brutchleid...

Susan: *(seufzend)* ...au erscht i dr Chile gseh, ich weiß! Du und din Aberglaube.

Gayle: *(trotzig)* De Glaube versetzt Bärge!

Susan: Und de Aberglaube lat d'Bärge wachse, wo gar keini si. *(zur Schlafzimmertür)* Jill!!

Jill: *(tritt aus Schlafzimmer auf, das schwarze Cape auf dem Arm)* Ich bi ja scho da. *(zu Gayle, hängt ihr das Cape über)* Aber mach bloss d'Kapuze ned ufe, süsch isch alles vergäbe gsii.

Gayle: Ja, ja, scho guet. *(will Eingang ab, bleibt wieder ruckartig stehen)*

Susan: *(ist ihr gefolgt, bremst ebenfalls ab, entnervt)* Was isch de jetz no?

Gayle: Franklin!

Susan: Oh, nei!

Gayle: Ich muess ehm unbeding no „Uf Wiederluege" säge.

Susan: Wo isch'er ?

Gayle: *(beginnt das Zimmer abzusuchen)* Ich weiß es ned. Franklin?

Susan: *(sucht ebenfalls, zu Jill)* Luegsch du mal dört äne noche? *(Jill in Schlafzimmer ab)*

Gayle: *(verzweifelt)* Franklin, wo bisch du?

Susan: Gayle, han ich dir hüt eigentli scho gseit, dass du mich wahnsinnig machsch?

Gayle: *(in mildem Ton)* Das weiß ich doch. Du muesch mir das ned säge. Franklin!!!

Susan: Wo hesch du ehn de z'letscht gseh?

Gayle: *(unglücklich)* Ich weiß es ned. Ich gah ned, bevor ich ehn namal ha chönne drücke.

Jill: *(aus Schlafzimmer auf)* Im Schlafzimmer isch er ned.

Gayle: *(schnell)* Lueg mal no im Bad!

(Jill in Schlafzimmer ab)

Gayle: Ich han hüt Morge badet. Villecht han ich ehn im Bad vergässe.

Susan: *(ironisch)* Mer wärde ehm e Leine chaufe, de chan er nümme weglaufe.

Gayle: Jetz wersch chindisch. Du weisch genau, dass er ned wäglaufe cha.

(Jill tritt aus Schlafzimmer auf, in der Hand hält sie einen Wackeldackel)

Jill: Ich hane gfunde!

Gayle: *(stürzt auf Jill zu, reißt ihr den Dackel aus der Hand)*
 Franklin, min Liebling. Han ich dich im Bad vergässe. Min Arme! Hesch dr ganz Vormittag uf dr Badwanne müesse sitze. Säg einisch: Hesch mi vermisst? *(lässt den Kopf des Dackels wackeln)* Du bisch min liebschte Fründ, gäll?
(Dackel wackelt) Bisch au sehr stolz, dass die liebi Gayle für de Oscar nominiert isch, stimmts? *(Dackel wackelt)*
 Und, was meinsch du, dass die liebi Gayle de Oscar hüt überchunnt? *(Dackel wackelt)* Ich danke dir, min Liebling. Jetz bliibsch du schön bi dr Jilly, und sie wird sich um dich kümmern, gäll? *(Dackel wackelt, gibt Jill den Dackel, zu Susan)* Also, la eus de Oscar hole. *(will Eingang ab)*

Jill: *(schnell)* Ach, Gayle, wäge hüt Abe, ich ha di welle fröge...

Gayle: *(dreht sich zu Jill um)* Aber ja, du chasch dir d>Show gärn da inne aaluege. *(deutet auf Geschenke-Ecke)* Bedien' dich vo däm Züüg. Ich cha dadervo sowieso nüt ässe. Und halt de parat, im Fall ich de hüt Abe namal bruuche. *(rauscht Eingang ab)*

Susan: *(zuckt ergeben mit Achseln)* Mach dir mit em Franklin en schöne Abe. *(Eingang ab)*

Jill: Haha! (*sieht auf den Dackel*) Was meinsch du, Franklin? Si mer die ärmschte Gschöpf uf dere Erde? (*Dackel wackelt*)
Ja denn, mache mer eus en schönen Abe! (*geht zu Fernsehgerät, drückt auf Fernbedienung*)

Vorhang

2. Akt

(Oscar-Suite wie in Akt 1. Es ist ca. zwanzig Uhr. Durch das Fenster sieht man erleuchtet das Hollywood-Zeichen. Auf dem Tisch steht „Franklin“, der Wackeldackel. Auf dem Sofa liegt Jill und schläft. Aus der Eingangstür tritt Gayle auf, trägt ihr Cape, gefolgt von Susan)

Gayle: *(geht hektisch zu Schlafzimmertür)* Säg dr Jill, sie söll sofort zu mir cho. *(rauscht in Schlafzimmer ab)*

Susan: *(entdeckt Jill auf dem Sofa, stupst sie wach)* Du söllsch sofort zur Gayle cho.

Jill: *(erwacht mühsam)* Ich muess iigschlafe sii! - Werum sit ehr scho zrug? Wie spat isches eigentli?

Susan: *(genervt)* Churz nach de Achte.

Jill: *(verwirrt)* Werum sit ehr ned im Theater?

Susan: *(nervös)* Wel dr grossi Star sich i-bildet, er chöng mach was er will. D'Gayle Davenport het's ned nötig, ehre Hinter im Theater z'la. Ali andere warte schön brav, bis ehri Kategorie a d'Reihe chunnt, aber sie...

Gayle: *(tritt ohne Cape aus Schlafzimmer auf)* Das han ich alles g'hört.

Susan: *(energisch)* Ja wenn scho! **Du** rißisch **mir** schließlich de Chopf ab, wenn öppis schief gaht.

Gayle: *(gelassen)* Jetzt beruhig de doch. Ich cha ned „Keepsmling“ mache, wenn mich öppis zwicket. *(entdeckt Jill)* Da bisch du ja! Also, das Chleid isch d' Höll. Da isch öppis a dr Hüft, was mich schier umbringt. Chumm mit und lueg was chasch mache! *(will Schlafzimmer ab)*

Susan: *(schnell)* Aber denn fahre mer sofort wieder zrug.

Gayle: *(seufzt ergeben)* Susan, Darling. Wie spat isch es?

Susan: Churz nach de Achte.

Gayle: Wenn bin ich dra?

Susan: So ca. am halbi zähni.

Gayle: Wie lang hei mer no Zyt?

Susan: *(gefährlich ruhig)* No 1 1/2 Stund.

Gayle: *(ruhig)* Und wie wiit si mer vom Theater wäg?

Susan: 10 Minute.

Gayle: Also, de la mir doch bitte es Glas klars Wasser hole.

(Gayle geht Schlafzimmer ab. Jill folgt ihr achselzuckend Susan geht wütend zu Telefon, wählt die 10)

Susan: Ja, da isch d' Susan Banks. Bringed sie doch bitte es Glas klars Wasser ohni Chohlesüüri i d'Suite vor Miss Davenport. Danke. *(Susan knallt den Hörer auf die Gabel, sieht wütend auf die Uhr, geht zu Schlafzimmer, öffnet die Tür)* Was isch de jetzt?

Jill: *(aus Schlafzimmer)* Ned so tragisch. Es gaht ganz schnäll.

(Susan seufzt ergeben, sieht wieder auf Armbanduhr, geht hektisch im Zimmer herum, geht zu Fenster, sieht wütend hinaus)

Jill: *(tritt aus Schlafzimmer auf, zu Susan, die sich nach ihr umgedreht hat)* Franklin! *(nimmt den Wackeldackel, geht Schlafzimmer ab)*

Susan: *(sieht wieder zum Fenster hinaus, knurrt)* Eines Tages...

(Es klopft an der Eingangstür; Susan geht zur Tür, öffnet, Anita kommt herein, sie trägt ein Tablett mit einem Glas Wasser darauf)

Anita: Ein Glas Wasser für Miss Davenport.

Susan: Danke. Stelled sie's bitte uf de Tisch.

Anita: *(stellt Glas Wasser auf den Tisch, zu Susan)* Haben sie sonst noch einen Wunsch?

Susan: Nei, Danke.

(Anita will Eingang abgehen, bleibt aber dann unentschlossen an der Tür stehen, sieht Susan an)

Susan: *(zu Anita)* Isch süsch no öppis?

Anita: *(zögerlich)* Eigentlich dürfte ich das von der Hotelleitung aus nicht, aber....

Susan: Ja?

Anita: Dürfte ich sie vielleicht bitten, dass sie Miss Davenport bitten, mir ein Autogramm zu geben? Ich bin nämlich ein riesiger Fan von ihr. Ich habe alle ihre Filme gesehen und bewundere sie jedes Mal mehr.

Susan: *(milde)* Mer wärde ehne Morn vor üsere Abreis en Autogrammcharte a dr Rezeption hinterlege.

Anita: *(sehr erfreut, schüttelt Susan die Hand)* Ich danke ihnen.

Susan: Scho guet. Nüt z'danke.

(Anita will wieder Eingang ab, bleibt an Tür stehen, dreht sich noch mal um, sieht Susan zögerlich an)

Susan: Bitte?

Anita: Miss Davenport ist auf der Leinwand immer so einfühlsam, gefühlvoll und liebenswert. Und wie sie sich immer für die Probleme anderer Menschen einsetzt. Sicher ist es ein Segen, jemanden wie sie um sich zu haben. Ich bete für sie, dass sie heute Abend den Oscar bekommt. *(Eingang ab)*

Susan: *(lächelt sarkastisch)* Die heiligi Gayle! *(geht zu Schlafzimmertür, ruft)* Dis Wasser isch da!

Gayle: *(aus Schlafzimmer)* Stells uf de Tisch. Ich chumme grad.

Susan: *(öffnet nach)* „Stells uf de Tisch. Ich chumme grad.“ *(sieht auf Armbanduhr, seufzt, zu Schlafzimmertür)* Wie lang duuret das de no?

Gayle: *(tritt aus Schlafzimmer auf, Franklin auf dem Arm)* Ich bi doch scho da. Wo hesch du mis Wasser?

(Susan deutet auf Tisch)

Gayle: *(zu Tisch, setzt sich auf Sofa, nimmt Glas)* Herrlich! *(trinkt, verzieht das Gesicht)* Viel z'chalt!! *(wärmt das Glas mit den Händen)* Und, wie bin ich gsii?

Susan: Brillant!

Gayle: *(in Plauderton, während Susan hektisch im Zimmer umher geht)* Ha! Hesch du d'Madeline Masters g'seh? Wie cha mer nur i sonere grässliche Kombination zur Oscar-Verleihig erschiine. Roserot und Violett. Widerlich. Und denn dä

Usschnitt. Jede gseht doch sofort, dass ehri Brüsch g'liftet si. Ha. Und das i ehrem Alter! Die isch doch sicher es paar Jahr älter als ich. (*besieht sich selbst*) Also, ich finde, ich cha stolz druf sii, dass bi mir no alles ächt isch. (*trink aus Glas*)

Jill: (*tritt aus Schlafzimmer auf*) Ehr sit no da? Müesst ehr ned zruigg?

Susan: (*hebt ergeben die Hände*) Frag de Star!!!

Gayle: Reg di ned uf, Susan. Ich weiss scho, was i mache.

Susan: Aber denn bin ich ned verantwortlich, wenn öppis schief lauft.

Gayle: (*seufzt theatralisch*) Was söll de schief laufe? Ich ruhebe mich nur no es bitzeli uus, und denn gömmer weder zruigg. (*zu Jill*) Hesch du s'Défilé im Fernseh gseh?

Jill: (*setzt sich auf Sessel*) Ich has mer agluegt.

Gayle: Und? Wie bin ich gsii.

Jill: Brillant!

Gayle: Isch s'Chleid guet a-cho?

Jill: Alli si begeischeret gsii. Du hesch förmlich g'strahlt. Wie immer.

Gayle: (*erfreut*) Guet. (*trinkt Glas leer*) So! Jetz no es bitzeli usruehbe... (*streckt sich auf Sofa aus*)

Susan: (*fassungslos*) Ich glaubs eifach ned... (*geht zum Fenster, sieht wütend hinaus*)

Gayle: (*im Plauderton*) Ha, de Gerald Pierce isch ganz schön alt worde, sit ich ehn s'letschte Mal g'seh han. Wenn ich danke, dass mer mal es Liebespaar g'spielt hend. Na ja, d'Manne wärde eifach schnäller alt als Fraue. Stellet euch vor, d'Samantha Edwards het mir doch tatsächlich brüehwarm verzellt, dass sie jetz au in London wohnt. Hebet euch fescht. Am Hyde-Park! A-gäberin. Stellet euch das dumme Gsicht vor, wo ich ehre, natürli i ehrem eigene Inträsse, verzellt ha, dass es ds London gar nümme inn isch, am Hyde-Park z'wohne. Ich ha ehre g'seit, dass ich i Verhandlig bi, für es Huus in Windsor. Das sig die neu

Erschti Adrässe. Jede, wo öppis uf sich het, würdi us London wägzieh. (*lacht*) Die eifältig Chueh het mir das doch tatsächlich abkauft.

Susan: (*unruhig*) Gayle...

Gayle: (*energisch weiter*) Ich findes uf jedefall es guets Omen, dass de Patric de Oscar für die Näberolle übercho het. Bi de Golden Globes simmer leer usgange. En nette Burscht. Ich gönn ehm de Erfolg. Wer mini Scherze soo geduldig über sich ergah lat, het sich die Belohnig verdient.

Susan: (*energisch zu Gayle*) Und wenn du de jetz ned ändlich ufraffsch, wirsch du's wahrschinli verpasse, dini Belohnig entgäge z'näh.

Gayle: (*richtet sich seufzend wieder auf, nimmt Susans Hand, sieht auf ihre Armbanduhr*) Ich weiß ned, werum du so e Hektik verbreitisch.

Susan: Wel alli Nominierte entweder im Theater sitze bliibe oder sich wenigschtens im Green-Room ufhalte, so dass sie in wenige Minute weder uf ehrem Platz sitze chönnt. Nume du muesch natürlig s'Theater verlah.

Gayle: (*gelassen*) Und, was sölls! Was intressiert mich de beschti Churztrickfilm, s' Make-up oder dr beschti Kabelträger!

Susan: Aber wenn öppis derzwüsche chunnt...

Gayle: Jetz hör ändlich uf mit dinere Schwarzmalerei. Das verdirbt eim ja de ganz Abe!

Susan: (*bemüht ruhig*) Bitte, Gayle. Mach mer nur einisch e G'falle und los uf me. Ich lose mir gärn immer weder dini Vorhaltige a, aber wenn du jetz ned mitchunsch, denn schwör ich der, dass du der i Zuekunft öpper anderscht muesch sueche, wo de Chopf für de ane het. .

Gayle: (*wütend*) Settigi Drohige muess ich mer vo der ned a-lose, mini Dame. Du bisch immerhin acht Jahr jünger als ich.

Susan: (*heftig*) Was ned muess heisse, dass du acht Jahr vernünftiger bisch als ich.

Gayle: *(sieht Susan wütend an, stellt Franklin langsam auf den Tisch, steht auf, gelassen)* Also guet, wenn du meinsch. Aber du bisch Schuld, wenn ich mich z'Tod längwile. *(geht zu Schlafzimmertür)*

Susan: Wo wotsch du he?

Gayle: Uf's WC. *(Schlafzimmer ab)*

Susan: *(verdutzt zu Jill)* Han ich jetz gunne, oder ned?

Jill: *(zuckt mit Achsel)* Schwär z'säge.

Susan: *(mit unterdrückter Wut)* Ich schwöre dir, eines Tages...

Jill: *(steht auf)* Wersch du dr Stephan hürate und mit ehm imene nette chline Hüsli mit emene wiibe Gartehaag wohne.

Susan: *(ironisch)* Gisch mer das schriftlich?

Jill: *(zu Bar)* Wotsch du au en Whisky zur Beruhigung?

Susan: Nei, Danke. Ich bruuche jetz e klare Chopf.

Jill: *(schenkt sich Whisky ein, setzt sich wieder auf Sessel)* Weisch Susan. Ich bewundere dich. Ich weiß ja, dass sie au ehri guete Siite het. Obwohl für das z'erkenne, muesch de ganz genau ane luege. Aber, überleisch du dir ned mänggisch, wie schön es sii chönnt, statt als Prügelchnab, für en exklusive Filmstar z'schaffe?

Susan: Ich cha sie ned ellei la.

Jill: Sie isch so... Na ja, vo allem e chlii z'viel. Me weiss nie, was sie sich als Nöchtschts ifalle lat.

Susan: Au wenn es nach uße hi vielleicht ned so würkt, aber d'Gayle bruucht me. So wie sie fröhner für me da gsii isch, wo eusi Eltere verunglückt si, so bin ich jetzt für sie da.

Jill: E edli Geste. Ich hoffe nur für de, dass sich's au uszahl.

Gayle: *(aus Schlafzimmer auf, in der Hand hält sie ein Handtuch, unterdrückt wütend)* Wie viel Sterne het das Hotel eigentli?

Susan: Ich glaube Drüü. Werum?

Gayle: Keis Wunder! *(breitet Handtuch aus, es ist verschlissen, in*

der Mitte sind mehrere Löcher) Hol mir sofort die zueständig Person!

Susan: Gayle, bitte...

Gayle: *(setzt sich wieder auf Sofa)* Ich gah ned bevor ich die Frächheit ned greglet han!

Susan: *(geht wütend zu Telefon, wählt)* Da isch d' Susan Banks, bitte bringe sie eus neu Handtücher i d'Suite vo dr Miss Davenport. Danke. *(legt auf)*

Gayle: Das muess me sich mal vorstelle. En Hollywood-Star logiert i däm alte Chaschte...

Jill: *(gelassen)* Sie händ renoviert.

Gayle: Und sie si ned emal i dr Laag ordentlichi Handtücher is Bad z' lege.

Jill: Vielleicht isch dr Umbau z'tüür cho.

Gayle: *(verwirrt)* Was???

Jill: Sie händ sich kei neu Handtücher chönne leische.

Gayle: Und? Muess ich da drunter liide?

Jill: Gayle, das isch doch würklech e Chliinigkeit.

Gayle: Ned Chliinigkeit. Frächheit!!!

Susan: Gayle, bitte.

Gayle: *(greift Franklin)* Meinsch du ned au, dass das e Frächheit isch? *(Dackel wackelt)* Gsäht ehr das!!!

(Susan und Jill stöhnen, es klopft an der Tür, Susan will öffnen)

Gayle: *(springt auf, zur Eingangstür)* Lass me das mache. *(öffnet die Tür, Anita tritt ein mit Handtüchern auf dem Arm, steht Gayle bewundernd gegenüber)* Sind sie d Miss **Peterson**?

Anita: Nein, mein Name ist Anita Gonzales. Ich bin ihre Zimmerkellnerin.

Gayle: Ich möcht sofort mit dr Miss **Peterson** rede.

Anita: Miss **Petterson** ist gerade nicht im Hotel.

Gayle: *(seufzt)* Au das no. *(zeigt Anita das durchlöcherte Handtuch)* Was säged sie zu dem?

Anita: *(entschuldigend)* Es tut mir Leid, aber da muss der Wäscherei ein Fehler unterlaufen sein.

Gayle: Denn isch'es doch höchst erstuunlich, wie so öppis passiere cha, dass so e Fätze amene VIP-Gascht vorgleit werd.

Anita: Ich kann auch nicht erklären, wie so etwas kommen konnte. Aber ich werde Miss Petterson benachrichtigen, sobald sie zurückkommt.

Gayle: Und richte sie ehre doch bitte no us, dass mer s'letschte Mal i däm Chaschte gwohnt hei.

Anita: Jawohl, Miss Davenport.

Gayle: Und säged sie ehre au no, dass...

Susan: Gayle, es längt.

Gayle: Ich bi no ned fertig gsii!

Susan: Ich bin sicher, d Miss Gonzales het sehr guet verstande, was du hesch welle säge.

Anita: *(freundlich)* Ich bringe die Handtüecher ins Bad. *(in Schlafzimmer ab)*

Susan: Danke, Anita. Gayle, mer müend jetzt aber würtlech los!

Gayle: *(zu Franklin)* So, min Liebe. Jetz wird's ärnscht. Wotsch du mer alles Schlächte und Schlimme wünsche? *(lässt Dackel wackeln)* Danke, min Liebe. *(gewappnet)* Also denn, lass eus de Oscar hole.

(Es wird plötzlich stockdunkel, auch die Lichter draußen und das Hollywood-Zeichen sind nicht mehr zu sehen)

Susan: Was isch de jetz?

Jill: *(schwach)* S' Liecht ischt uusgange.

Susan: Sehr geischtriich! Das han ich au scho gmerkt.
(Man hört dass die Tür sich öffnet, Anita kommt herein)

Anita: Ist hier auch kein Licht?

Susan: Dusse si au alli Liechter uusgange.

Anita: Dann ist sicher wieder einmal der Strom ausgefallen.

Susan: Was söll das heiße, weder einisch?

Anita: Die Kalifornische Stromversorgung ist ein Riesen-Problem.

Susan: Ja, Prima!

Jill: *(schwach)* Ich werde ohnmächtig.

Susan: Gayle, riss di zäme!

Gayle: Das be ned ich gsii.

(Man hört ein Plumpsen)

Susan: Jill?

Anita: Ich glaube, sie ist umgefallen.

Susan: Du mini Güeti, me gseht aber au überhaupt nüt. Jill, wo bisch du?

Gayle: *(ironisch)* Sie cha der kei Antwort gä, wenn sie ohnmächtig isch.

Susan: *(gereizt)* Danke, Gayle!

Anita: Wir haben für solche Fälle eine Taschenlampe im Zimmer.

Susan: Ja, denn holed sie die!!!

Anita: Sie ist im Schrank unter dem Fernseher.

(Man hört Anita durch das Zimmer gehen)

Gayle: Au!! Passed sie doch uf!!!

Anita: Verzeihung.

(Man hört ein Kramen, dann geht eine Taschenlampe an, der Strahl richtet sich zunächst auf Gayle, dann auf Susan. Beide Frauen blinzeln und halten sich die Hand vor die Augen. Der Strahl geht suchend durch das Zimmer, richtet sich dann auf Jill, die vor dem Tisch auf dem Boden liegt. Susan und Gayle stürzen zu Jill, Gayle richtet sie auf, Jill bleibt ohnmächtig)

Gayle: Jill, g'hörsch du me?

Susan: (*ironisch*) Sie chann der ned Antwort gä, wenn sie ohnmächtig isch!

Gayle: (*süß*) Danke, Susan.

Anita: Vielleicht braucht sie einen Whisky.

Gayle: Sie bruucht doch nüt zur Beruhigung. (*sieht in Richtung Anita*) Gänd sie de Miss Banks d'Taschelampe und sueched sie bi de Gschänk nach'ere Fläsche Champagner.

(Anita gibt Susan die Lampe, tastet sich durch die Dunkelheit, zur Geschenke-Ecke, stößt sich ein Bein am Sessel)

Anita: Au!

Gayle: Susan, so mach ehre doch Liecht!

(Susan leuchtet Anita den Weg, Anita geht zu Geschenke-Ecke, findet eine Flasche Champagner, hält sie hoch)

Anita: Ich habe eine gefunden.

Gayle: De mached sie die uf und bringed sie da ane.

(Strahl der Lampe richtet sich wieder auf Jill)

Susan: Jilly, so wach doch uf. (*besorgt*) Hoffentli het sie sich nüt broche.

Gayle: Du mini Güeti, sie isch umg'falle, ned us em Fänschter g'sprunge!

Susan: (*gereizt*) De würd ehre Champagner au nüt meh hälfe.

(Man hört ein Ploppen, Anita kommt mit Flasche wieder zu Gruppe, gibt Gayle die Flasche, Gayle versucht Jill, den Champagner einzuflößen)

Gayle: Trink! Das werd de wieder uf d'Füeß bringe.

Jill: (*trinkt, prustet dann*) Pfui Teufel!

Gayle: Jill, du bisch wider bi eus!

Jill: Was isch de passiert? Werum heit ehr s'Liecht usgmacht?

Susan: De Strom isch usg'falle.

Gayle: Und du bisch umg'falle.

Jill: Wie lang bini de wäg gsii?

Susan: Nur churz. Tuet der öppis weh?

Jill: *(überlegt kurz)* Nume min Allerwärtische.

Gayle: *(steht auf)* Wenn's wiiter nüt isch.

Jill: Ehr settet jetz aber würklech los.

(Das Licht geht plötzlich wieder an, alle Frauen blinzeln und halten sich die Hand vor Augen)

Gayle: De Strom isch au weder da. Wer sagt's denn. Susan?

Susan: Ja, grad. *(hilft Jill beim Aufstehen)* Bisch du au würklech weder i Ornig?

Jill: Gaht scho weder. Isch nume de Schrecke gsii.

Susan: OK. Denn auso bis spöter.

Gayle: *(geht zur Eingangstür, gefolgt von Susan, bleibt ruckartig stehen, gelassen)* Mis Cape!

Susan: Du machsch mich wahnsinnig!!! *(läuft wütend in Schlafzimmer ab, kommt kurz darauf wieder mit Cape, wirft es Gayle um die Schultern)* Chöi mer jetz ändlich?

(Gayle wartet, dass Susan ihr die Tür aufmacht, Susan greift wütend zur Klinke, will die Tür aufmachen und läuft dagegen, rüttelt an der Türklinke)

Gayle: *(gereizt)* Was isch denn?

Susan: D'Tür gaht ned uf!

Gayle: So en Schwachsinn! Settigi Türe müend vo inne immer ufgah. *(geht zu Tür, versucht sie zu öffnen, die Tür bleibt zu)*

(Beide Frauen sehen erstarrt zu Anita. Anita geht zur Tür, versucht sie zu öffnen, Tür bleibt zu)

Anita: Sie klemmt.

Gayle: *(zu Susan)* Versuech doch einisch am Schloss z'rüttle..

(Susan geht zu Tür, rüttelt an Schloss, sperrt Türe immer wieder auf und zu, die Türe bleibt verschlossen)

Susan: *(zuckt mit Achseln, fassungslos)* Zue!

Gayle: *(aufbrausend)* Also das isch doch... s'Allerdümmschte wo mer i mim ganze Läbe je passiert isch!!! *(geht zu Telefon, hebt wütend ab, wählt)* Hallo??? *(hämmert wütend auf die Gabel, wirft Hörer zurück auf die Gabel)* S'Telefon isch au tot!!!

Anita: Liegt vielleicht an der neuen Computeranlage.

Susan: Wie?

Anita: Türschlösser und Telefon werden über die neue Computeranlage gesteuert.

Susan: *(nervös)* Und was bedüetet das jetzt?

Jill: Isch doch ganz logisch. De Strom isch usg'falle und somit au dr Computer. Jetz müend sie de Computer neu ufefahre la und wenn er wider lauft, gönd au d'Schlösser und s'Telefon wider.

Susan: Und wenn wird das sii?

Jill: Bin ich de Jesus?

Susan: *(zu Anita)* Wüssed sie öppis gnauers über die Aalag?

Anita: Es tut mir Leid. Ich bin nur für die Zimmer zuständig. Aber es kann sicher nicht lange dauern.

Susan: Was, wenn die gar ned wüssed, dass öpper iig'schlosse isch?

Gayle: Denn nimm dis Handy und lüüt aa!

Susan: *(kramt in ihrer Tasche herum, verzweifelt)* Das muess mir i dr Limousine us dr Täsche g'heit sii!

Gayle: Ja, toll. Mer sitze auso da fescht, well du keis Handy derbii hesch! Erinnerisch me dra, dass ich dir das vom Lohn abzieh.

Susan: Was für en Lohn? Du hesch mer no nie öppis zahlt! Ußerdem, werum hesch du dis Handy ned derbii?

Gayle: Du weisch doch, dass ich die Dinger ned mag. Jill, hesch du dis Handy derbii?

Jill: Isch i mim Zimmer.

- Gayle:** Ja, wunderbar! (*geht zu Susan, hebt ihre Hand hoch, sieht auf Armbanduhr*) Na ja, es bitzeli Zyt heimer ja no! De chan ich ja no einisch mini Red dure gah. (*geht ins Schlafzimmer*) Rüefet mer, wenn d'Türe weder uf gaht.
- Susan:** (*sieht ihr fassungslos hinterher*) Die... Ich glaub das eifach ned! Mer sitze da fescht. Ei Block wiiter wird grad ei Oscar nach em andere vergä und d'Gayle Davenport, nominiert für d'Hauptrolle, gaht seeleruhig i ehres Zimmer und studiert ehri Red. (*geht zu Bar*) **Jetzt** bruuch ich en Whisky! (*schenkt sich ein Glas ein, trinkt es in einem Zug aus*)
- Jill:** (*zu Anita*) Chunnt so öppis eigentli öfter vor?
- Anita:** Ein Stromausfall?
- Jill:** Nei, dass mer im Zimmer ii'gschlosse werd.
- Anita:** Wir haben erst seit einer Woche wieder geöffnet. Seitdem ist der Strom noch nie ausgefallen.
- Susan:** Ja prima! Und denn genau am Oscar-Abe. Mer schaffe das nie meh pünktlich!
- Jill:** Jetzt bliib ruhig, Susan. Wenn überall dr Strom uusgfalle isch, denn isch er au im Theater uusgfalle. Wär weiß, was die für Problem hei.
- Anita:** Wir könnten im Fernsehen schauen.
- Susan:** Gueti Idee. De wüsse mer au, wie wiit sie mit de Oscars si.
(*Jill geht zu Fernseher, nimmt Fernbedienung, stellt das Gerät an, es läuft ohne Ton*)
- Jill:** Werbig!
- Susan:** Das isch scho mal ned schlächt!
(*Alle Frauen schauen in das Gerät, warten*)
- Anita:** Dieses Waschpulver ist ein Mist. Ich habe es selbst ausprobiert.
- Susan:** (*gelangweilt*) Ah ja?
- Anita:** Ich habe dunkelblaue T-Shirts gewaschen, danach waren

alle hellblau!

Jill: Das Pulver isch ja au nume für wiißi Wösch!

Anita: *(nachdenklich)* Ach ja?

Susan: *(schnell)* Es gaht wiiter! Jill, mach lüüter!

Jill: *(verwundert)* Ich ha zwar ned liislig gmacht... *(drückt auf Fernbedienung herum, zu Gerät, drückt an Tasten)* Ich schätze, dr Apparat isch kaputt. Viellech dur de Stromusfall.

Susan: *(sieht zu Anita, diese zuckt mit Achseln)* Ja, wenigstens heimer es Bild!

(Die Frauen sehen gebannt in das Gerät)

Jill: D'Gayle het Rächt! De Gerald Pierce isch würklech alt worde.

Susan: Hesch du dr Aafang vor Schow ned gluegt?

Jill: Bin ich d Muetter Theresa? Ich ha das scho mänggisch gnueg gseh.

Anita: Dr nöchschi Oscar!!

(Alle schauen ins Gerät)

Susan: *(etwas erleichtert)* Dr beschi ned-englischi Film! *(sieht auf Armbanduhr)* Denn hei sie anschiinend au Problem gha! Nach em Zytplan, sött jetz eigentli scho dr Dokumentarfilm dra sii. Das heißt, es chunnt zerscht no dr beschi Hauptdarsteller, zwei Show-Iilage, de Filmsong und dr Oscar für's Läbeswärk . Bi dem git's mindeschtens 10 Minute Standing-Ovations, das dörfti alles i allem Zytverschiebig vonere viertel Stund gä. *(seufzt)* Wenn sie jetz d'Türe ufmache, chönnte mer's no schaffe.

Jill: *(zu Susan)* Söll ich de Färnseh laufe la?

ETC ETC